© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mittheilungen.

I. Von *M. Bach.*

1. *Anthaxia inculta* Germ. Von diesem Käfer habe ich im vorigen Jahre ein zweites Stück auf Hypericum perforatum erbeutet, und zwar hier an einer Stelle, die der vollen Mittagssonne ausgesetzt ist und nur alle drei Jahre bebaut wird. Das erste Stück rührte aus der Sammlung eines meiner Schüler her; später erhielt ich denselben Käfer aus Südfrankreich (Mulsant).

2. *Melolontha albida* Muls. Wenn Redtenbacher (Fauna, 2. Aufl. S. 454) die Vermuthung ausspricht, dafs *Mel. albida* wahrscheinlich nur eine Abart von *Mel. vulgaris* sei, und sie in seiner Beschreibung nur durch eine sehr dichte, lange Behaarung unterscheidet, so mufs man fast annehmen, dafs er wirklich die ächte *M. albida* nicht vor sich hatte, deren ♀ beim ersten Blick daran zu erkennen ist, dafs ihm die lange Hinterleibsspitze gänzlich fehlt; wenigstens war dies bei den 20—30 Stücken, die ich von hier bis jetzt schon in Händen hatte, immer der Fall. Ich habe den Käfer namentlich im Jahre 1842, ehe Mulsant's Lamellicornes und Erichson's Naturgeschichte erschienen waren, an fünf bis sechs der namhaftesten Entomologen gesandt, die einstimmig der Ansicht waren, dafs er sich von *M. vulgaris* sehr wohl unterscheide.

3. *Rhizotrogus marginipes* Muls. — Dr. Redtenbacher hat in seiner Fauna vergessen, diese Art unter den deutschen aufzuführen, erst der Nachtrag bringt die Beschreibung davon; dagegen kommt nach ihm *Rh. thoracicus* am Rhein vor, den ich aber noch in keiner rheinischen Sammlung von daher gesehen habe. Von letzterem sagt er auch, dafs die Flügeldecken querrunzlig punktirt seien, wogegen Erichson ausdrücklich die Flügeldecken nicht querzunzlig nennt. Dafs aber *Rh. marginipes* auch in hiesiger Umgegend, und nicht blos bei Erlangen, wie Dr. Redtenbacher angiebt, bereits in Mehrzahl gefunden worden ist, hat die Stettiner entom. Zeitung schon früher mitgetheilt. Der Käfer scheint etwas hochgelegene Orte vorzuziehen; hier im Rheinthal ist er noch nicht vorgekommen, wohl aber auf nahegelegenen Höhen. Ich fand ihn zum ersten Male im Jahre 1843 zu Pfingsten auf der Karthause bei Koblenz in Gesellschaft von *Rh. ruficornis*. Später erhielt ich ihn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch durch einen meiner Schüler vom nahen Hunsrücker-Gebirge in vielen Stücken. Sehr häufig aber kommt hier im Rheinthale *Rh. aestivus* vor.

4. *Rhyncolus pilosus.* [1]) Diesen Käfer beschrieb ich nach zwei Stücken, die Herr vom Bruck an dem Meeresufer bei Ostende gefunden hatte. Er stammt aber keineswegs von Crefeld, wie Dr. Redtenbacher in der 2ten Auflage seiner Fauna S. 824 sagt. Da die angegebene Oertlichkeit aufserhalb des Gebiets meiner Käferfauna lag, so theilte ich die Beschreibung nur in der Stettiner entomol. Zeitung 1854 mit. Später wurde mir aber der Käfer auch von Rostock zugesandt; und gehört demnach wohl in das Gebiet meiner Fauna.

5. *Rhinosimus ruficeps* Bose. Er scheint eine weite Verbreitung zu haben; ich habe ihn nicht allein von hier, sondern auch von Elberfeld und durch Herrn von Hagens auch aus Düsseldorf.

6. *Gymnetron pilosus et netus.* Nach Zebe's Verzeichnifs soll der erste Käfer nur in Oesterreich vorkommen; ich habe aber schon in meiner Käferfauna Bd. II. S. 380 die Mittheilung gemacht, dafs ich ihn aus gallenartigen Anschwellungen des Stengels von Linaria vulgaris erzogen habe. In manchen Jahren, wie z. B. im vorigen, kommt er sogar sehr häufig vor, bisweilen gleichzeitig mit *Gymnetron netus*, wovon ich ebenfalls eine Anzahl erhielt.

7. *Smicronyx variegatus.* Mein Freund Kaltenbach in Aachen hat diesen Käfer aus Anschwellungen von Glechoma hederacea erzogen. Kaltenbach beschäftigt sich jetzt vorzugsweise mit der Züchtung von Insekten aus Pflanzentheilen, und stellt in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westphalen seine und frühere Beobachtungen nach den alphabetisch geordneten Pflanzen zusammen. Nach diesem Verzeichnisse, das bereits bis *Buxus sempervirens* vorliegt, nährt die Birke 79 Käfer, 20 Rhynchoten, 2 Dipteren, 9 Aderflügler und 130 Schmetterlinge, zusammen also 240 Insekten. Es wäre zu wünschen, dafs diese Arbeit in Vieler Hände gelangte, und dafs die Erfahrungen Anderer, welche das Verzeichnifs noch nicht enthält, mitgetheilt würden.

8. *Tychius meliloti.* Zebe's Verzeichnifs enthält diesen Käfer nicht, obgleich er eine weite Verbreitung in Deutschland haben mufs; wenigstens ist er hier sehr häufig zu finden. Das Männchen wird durch das Zähnchen an den Vorderschienen sehr leicht er-

---

[1]) Ist dieser Käfer von *Phloeophagus spadix* Sch. verschieden? (G. K.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kannt. Der Käfer findet sich im Juni und Juli auf Melilotus albus und hier in ungeheurer Menge, so dafs ich ihn in mehr als 100 Stücken sammeln konnte.

9. *Bostrichus dispar*, welcher bekanntlich nicht selten auf der Eiche lebt und von mir auch aus der Rinde eines Apfelbaumes erzogen ist, zerstörte in Boppard im Jahre 1853 ungefähr zwölf Stück der schönsten Granatbäume fast ganz, und zwar in zwei verschiedenen, weit von einander gelegenen Gärten, und im vorhergehenden Jahre in einem Garten von Horchheim bei Koblenz ebenfalls einige Granatbäume. Im Jahre darauf waren nur wenige mehr an den Bäumen zu sehen; im dritten Jahre darauf waren sie gänzlich verschwunden. Sie hatten sich besonders ältere Stämmchen zu ihrem Aufenthalte gemacht, die jungen blieben ganz verschont.

10. *Baridius resedae.* [1]) Redtenbacher hat diesen von mir in der entomol. Zeitung von Stettin 1856 beschriebenen Käfer nicht in seine Fauna aufgenommen, indem er die Vermuthung ausspricht, dafs derselbe höchst wahrscheinlich zu *B. artemisiae* gehöre. Diese Annahme beruht jedoch auf einem Irrthume. *B. resedae* ist so sehr von *B. artemisiae* verschieden, und zwar schon durch die angegebene Punktirung des Halsschildes, das ich gar nicht für nöthig fand, ihn damit zu vergleichen. *B. resedae* ist durchschnittlich kleiner und viel schmäler, die ganze Punktirung ist so dicht, dafs der Käfer sogar auf den Flügeldecken ganz matt erscheint; das Halsschild ist äufserst dicht und fein punktirt mit einer erhabenen, glatten und glänzenden Längslinie in der Mitte. Die Höckerchen vor der Spitze jeder Flügeldecke sind schwach und nur schwer wahrzunehmen; während *B. artemisiae* bei fast gleicher Länge breit und plump erscheint. Das Halsschild ist mit tiefen, runden und grofsen Punkten besetzt, deren Zwischenräume bedeutend gröfser sind, als die bei *B. resedae*; was die Mittellinie betrifft, die nach Herrn Redtenbacher bei dieser Art auch vorkommen soll — meine fünf Stücke zeigen keine Spur davon —, so kann sie wenigstens nicht so entschieden ausgeprägt sein; dagegen sind die Höckerchen vor der Spitze jeder Flügeldecke bedeutend stark und gar nicht zu übersehen. Auch spricht, denke ich, das Vorkommen auf ganz verschiedenen Pflanzen schon für die Artverschiedenheit.

B. cuprirostris, der an vielen Orten Deutschlands und namentlich hier zuweilen recht häufig vorkommt und mit keiner andern Art verwechselt werden kann, fehlt ebenfalls in der Faun. Austr.

---

[1]) Nach Chevrolat's mündl. Mitthlg. mit *B. morio* Sch. identisch. (G. K.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. *Rhynchites multipunctatus* [1]) *n. sp.* Länglich viereckig, behaart, unten schwarzblau, Flügeldecken bläulichgrün, die Schulterbeule erzgrün. Rüssel lang von der Stirn bis zu den Fühlern gekielt. Halsschild wenig länger als breit, an den Seiten gerundet, dicht und fein punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, Zwischenräume flach, sehr deutlich, aber fein und etwas unregelmäfsig punktirt. $1\frac{3}{4}$ Lin.

Durch den langen, dünnen Rüssel und die punktirten Zwischenräume stellt sich der Käfer zu *Rh. conicus* und *interpunctatus.* Am nächsten ist er wohl mit *Rh. conicus* verwandt; aber kürzer und weniger dicht behaart, der Rüssel länger, Kopf und Halsschild viel feiner punktirt; letzteres breiter und in den Seiten gerundet, die Punktstreifen der Flügeldecken so wie die Punkte der Zwischenräume viel feiner, Flügeldecken breiter.

Auch mit *Rh. interpunctatus* hat er Manches gemeinsam, doch gröfser und breiter und sogleich durch die Punktirung der Flügeldecken zu unterscheiden: die Punkte der Streifen kleiner, Zwischenräume breiter, und ihre Punktirung zwar fein aber viel deutlicher.

Kopf klein, hinter den Augen merklich breiter werdend, breiter als lang, tief und ziemlich gleichmäfsig punktirt, schwarz mit grünlichem Schimmer, mit langen, braunen, aufstehenden Haaren, Augen kaum merklich vorstehend; Rüssel dünn, so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze erweitert, stark punktirt und längsstreifig, von der Stirn bis zu den Augen gekielt, zwischen den Fühlern flach, schwarz; Fühler schwarz, etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt; Halsschild ziemlich breit, so lang als an der Wurzel breit, in der Mitte gerundet, dicht und ziemlich fein punktirt, vorn kaum schmäler als hinten, auf der Scheibe flach, in der Mitte kaum eine Spur von einer schmalen, glatten Mittellinie, schwärzlich grün, lang, braun behaart. Schildchen rundlich viereckig, schwarz. Flügeldecken breit, vorn nur ein Drittel so breit als das Halsschild, mit gehobenen, abgerundeten Schulterwinkeln, die Seiten gleichlaufend, sehr stumpf, fast grade abgerundet, nicht viel mehr als zwei Mal so lang als das Halsschild, nicht ganz ein und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, oben flach, etwas hinter dem Schildchen sehr wenig eingedrückt, tief punktirt-gestreift, Zwischenräume breit, flach, sehr deutlich und etwas unregelmäfsig punktirt, bläulich grün, etwas glänzend, mit langen, aufstehenden Haaren.

---

[1]) Die Redaction vermifst ungern die lateinische Diagnose.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieser Käfer ist eine von den vielen Entdeckungen, womit Hr. Kellner die Fauna Thüringens bereicherte.

12. *Allecula rhenana* [1]) *n. sp.* Oben dunkelbraun, glänzend, unbehaart, die Beine schwarz, nur die Kniee und die Füfse rothbraun. Fühler so lang als der halbe Körper; Kopf vorn flach vertieft, überall dicht und ziemlich stark runzlig punktirt. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten mehr nach vorn als nach hinten verengt, oben dicht und fein punktirt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze, punktirt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, etwas walzenförmig, gewölbt, tief gestreift, die Streifen dicht gekerbt-punktirt, Zwischenräume gewölbt, deutlich dicht gerunzelt-punktirt. 4 Linien.

In Gröfse und Färbung der *Upinella aterrima* sehr ähnlich, aber durch das dritte Fühlerglied, welches fast nur halb so lang als das vierte ist, und durch die fünf Kammzähne der Fufsklauen deutlich davon unterschieden.

Herr v. Hagens aus Düsseldorf erbeutete ein Stück auf dem Niederwald bei Bingen, wonach diese Beschreibung angefertigt.

II. Von *H. Tieffenbach.*

Sphindus Gyllenhali wurde von mir mehrfach in Staubpilzen auf Buchenstubben gesammelt.

Pediacus depressus fing ich an aufgeklafterten Eichenwurzeln, welche derselbe an heiteren Abenden umschwärmt.

Aphodius Zenkeri, welcher bekanntlich hauptsächlich im Hirschkoth lebt, wurde von mir in dichten Schonungen des Grunewaldes mehrfach im frischen Kuhdünger beobachtet.

III. Von *J. Roger.*

Cillenum laterale Curt. wurde von mir am Strande bei Norderney aufgefunden.

---

[1]) Ein in meiner Sammlung befindliches Exemplar dieses Käfers erhielt ich unter einer Anzahl Schweizer Insekten; dasselbe stimmt in allen wesentlichen Punkten mit dem mir vorliegenden typischen Exemplare der *A. rhenana* überein, ist indessen auf dem Kopfe und Halsschilde etwas feiner punktirt. (G. Kraatz.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

IV. Drei neue Ortalis-Arten, von Director Dr. *H. Loew.*

1. *Ortalis cana, nov. sp.* ♂. — *Cana, unicolor, capite flavescente, tertio antennarum articulo pedibusque brunneis; alae venis testaceis maculisque nigris: primo basim nervi longitudinalis tertii cingente, secundo ad marginem anteriorem in apice stigmatis posito, tertio reliquis majore et basi truncato finem nervi longitudinalis tertii cingente et cum quarto et quinto minoribus in fine nervorum longitudinalium sequentium sitis ipso alae limbo nigricante conjuncto, sexto et septimo denique nervos transversos cingentibus.* — Long. corp. 2 lin. — Long. al. $1\frac{11}{12}$ lin. — Patria: Zante prope Tergestum.

Diese hübsche von Dr. Scholtz bei Zante gefangene Art ist von weifsgraulicher Färbung, ohne Thoraxstriemen und ohne Hinterleibsbinden. Sie gehört wegen des auf seiner Oberseite etwas ausgeschnittenen und sehr spitz endigenden dritten Fühlergliedes zu denjenigen Arten, welche Macquart zur Gattung *Ceroxys* vereinigt hat. Der Kopf ist gelblich, der gröfste Theil der Oberhälfte des Hinterkopfs graulich. Stirn sehr breit, ohne Seitenleisten; die kurze Behaarung derselben schwarz und ziemlich grob; ihr Vorderrand ziemlich vorstehend. Die Fühlerhöhlen deutlich und ziemlich tief. Die beiden ersten Fühlerglieder gelbroth, das dritte nebst der Borste dunkelbraun. Beine dunkelbraun, Vorderhüften und Kniespitze schmutziggelb. Die Flügel haben eine blafs gelblichweifse Färbung und gelbliche, nur in der schwarzen Zeichnung schwarze Adern; die erste Längsader ist, soweit sie die hintere Gränze des Randmales bildet, mit kurzen Borstchen besetzt; die schwärzlichen Flügelflecke sind klein; der erste derselben liegt unmittelbar jenseit derjenigen Stelle, an welcher sich die dritte Längsader von der zweiten abzweigt; der zweite liegt am Vorderrande, bedeckt die Spitze des blafsgelblichen Randmales und erstreckt sich bis ziemlich zur zweiten Längsader; der dritte ist der gröfste, hat eine keilförmige, an seiner Basis abgestutzte Gestalt, und umgiebt das Ende der dritten Längsader; er ist durch einen schwärzlichen Saum des Flügelrandes mit den beiden kleinen Fleckchen verbunden, welche sich auf den Mündungen der beiden folgenden Längsadern befinden; die beiden letzten Flecke werden durch die schwärzliche Säumung der Queradern gebildet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Ortalis atripes, nov. sp.* ♂. — *Atra, fronte antennisque rufo-ferrugineis, thorace obscure cinereo nigro-vittato, abdomine vitta maculari intermedia fasciisque cineris; alae cinereae, ad marginem anteriorem obsoletissime nebulosae.* — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ lin. — Long. al. $2\frac{1}{2}$ lin. — Patria: Sicilia.

Aus der Verwandtschaft der *Ort. gangraenosa.* Körperfarbe glänzend schwarz. Augen mit breiter weifsschimmernder Einfassung auf dunkelbrauner Grundfarbe. Stirn düster rostroth, auf dem Scheitel und unmittelbar neben der weifslichen Einfassung des Augenrandes schwärzlich; die kurze, rauhe Behaarung derselben ist schwarz. Fühler rostbraun, der gröfste Theil des eiförmigen dritten Gliedes dunkel rostroth. Die Mitte des Gesichts glänzend pechschwarz, nur der oberste Theil der die beiden Fühlerhöhlen trennenden kielförmigen Erhabenheit gelb. Hinterkopf schwarz mit aschgrauer Bestäubung, in welcher sich zwei hinten abgebrochene Mittelstriemen und zwei unterbrochene Seitenstriemen von glänzend schwarzer Farbe zeigen. Das Schildchen zeigt ebenfalls aschgraue Bestäubung, ist aber doch am Rande ziemlich glänzend. Der Hinterleib hat breite Querbinden von hellgrauer Farbe, welche an der Basis der Abschnitte liegen, gegen die Seiten derselben hin sehr verbreitert und an ihrem Hinterrande nicht deutlich begränzt sind; aufserdem findet sich noch eine aus grauen Flecken gebildete Mittelstrieme. Die Beine sind ganz und gar schwarz. Die Flügel haben eine graue, vor der ersten Längsader, welche auf ihrem Ende kurzbehaart ist, aber eine mehr bräunliche Färbung; am Vorderrande derselben zeigt sich nur eine sehr schwache Spur einer nebligen Fleckung, welche durch zwei etwas hellere Stellen hervorgebracht wird, von denen die eine in der Nähe der Basis, die zweite jenseit der Mündung der ersten Längsader liegt.

3. *Ortalis bifasciata, nov. sp.* ♂. — *Atra, capite rufo, thorace scutelloque cinereis, subtilissime punctulatis, abdomine fasciis duabus albidis signato; alae limpidae, marginis anterioris parte basali et margine apicali, fascia a margine anteriore usque ad nervum longitudinalem quartum descendente et nervum transversum minorem tegente, limbo denique nervi transversi postici nigris.* — Long. corp. $2\frac{1}{3}$ lin. — Long. al. $2\frac{5}{12}$ lin. — Patria: Sicilia.

Sie gehört in die Verwandtschaft von *Ort. nigrina* und gleicht dieser Art auch in der Flügelzeichnung sehr, doch würde man sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Macquart, welcher die Gattungen *Herina*, *Ortalis* und *Ceroxys* an die Stelle der Meigen-Wiedemann'schen Gattung *Ortalis* gestellt, aber gar nicht gut charakterisirt hat, wegen der viel geringeren Länge ihrer Fühler eher bei *Ortalis*, oder weil die Oberecke derselben etwas spitz ist, gar bei *Ceroxys* suchen müssen. Der Kopf ist lebhaft gelbroth; der Augenrand auf Stirn und Gesicht schneeweifs eingefafst. Die kurze Behaarung der Stirn ist schwarz. Die Fühler reichen wenig unter die Mitte des Gesichts hinab und sind ziemlich düster rostroth gefärbt; das dritte Glied derselben ist länglich, auf der Oberseite nicht deutlich ausgeschnitten, aber mit ziemlich scharfer Oberecke versehen. Die Fühlerhöhlen sind ziemlich tief und das Gesicht ist zwischen ihnen stark kielförmig erhöht. Der Hinterkopf hat eine schwarze Grundfarbe, ist aber von dichter aschgraulicher Bestäubung bedeckt. Auch auf dem Thorax und Schildchen ist die schwarze Grundfarbe von eben solcher dichten aschgrauen Bestäubung verdeckt, welche durch die Basis der schwarzen Haare fein punktirt erscheint. Dunkele Striemen sind auf dem Thorax nicht vorhanden. Der glänzend schwarze Hinterleib hat zwei schmale hellgraue Querbinden, welche an der Basis des zweiten und dritten Ringes liegen; an der Basis des vierten Ringes ist kaum eine ganz schwache Spur einer ähnlichen Bestäubung zu entdecken. Beine schwarz, die Basis der Füfse braun. — Flügel glasartig mit schwarzer Zeichnung, welche der von *Ort. nigrina* sehr ähnelt; es ist nämlich die vor der Hülfsader liegende Zelle geschwärzt; das Randmal dagegen gelblich, doch wird seine Spitzenhälfte von einer schwarzen Halbbinde bedeckt, welche vom Vorderrande bis zum Hinterende der kleinen Querader läuft; der schwarze Saum der Flügelspitze beginnt am Vorderrande, der ebenfalls schwarz gesäumten hintern Querader gegenüber, füllt gleich bei seinem Beginn die ganze Breite der vor der zweiten Längsader liegenden Zelle, überspringt diese Ader nicht stufenförmig, sondern zieht sich von ihr bogenförmig bis etwas über die dritte Längsader, wo er plötzlich abbricht; endlich zeigt sich um die Wurzel der dritten Längsader und gleich hinter ihr noch eine kleine schwarze Fleckung; die erste Längsader ist auf ihrem letzten Theile deutlich behaart und die kleine Querader steht erheblich jenseit des zweiten Drittheils der Discoidalzelle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mitheilungen. 369-376